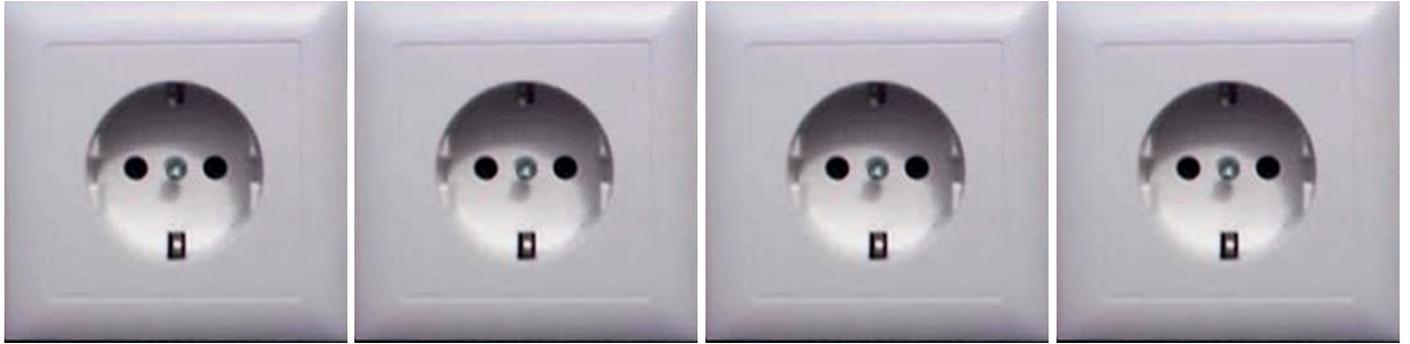


UNTER STROM

oder

„Die Verschönerung der Unerträglichkeit“





„UNTER STROM“ oder
„Die Verschönerung der Unerträglichkeit“

Gemeinschaftsprojekt 2013

Florinda Ke Sophie // bildende Künstlerin und Multimediaartist

Silvia „SIKO“ Konrad // bildende Künstlerin

Ernst Zdrahal // Maler, Grafiker, Illustrator und Zeichner

Galerie Blaues Atelier
Annenstraße 33
8020 Graz



© Ernst Zdrahal, „Der Strommacher“, 2012 // © VBK, wien 2013

„UNTER STROM“ oder Die Verschönerung der Unerträglichkeit

ein interaktives
Ausstellungsprojekt von

Florinda Ke Sophie
Silvia „SIKO“ Konrad
Ernst Zdrahal

Galerie Blaues Atelier
Annenstraße 33
8020 Graz
www.galerie-blaues-atelier.at

Angekommen in der Realität:

In dem *work in progress* Projekt setzen sich drei, ganz unterschiedlich arbeitende KünstlerInnen gemeinsam mit dem Thema „Unter Strom“ auseinander. Sie speisen ihre Ansichten und Erfahrungen, ihre gegensätzlichen künstlerischen Positionen, ihre persönliche Orientierung und ihre Ideen als Pole in das Spannungsfeld „Strom“ ein.

Seit dem Sommer 2012 befassen sich die drei voneinander unabhängig freischaffenden KünstlerInnen an der „Verschönerung der Unerträglichkeit“, mit niedrigem Lohnniveau unterschiedlicher Sparten und dem gesellschaftlichen Resultat. Die Ausstellung basiert auf bildnerischen Werken, kitschig anmutender Billigware aus Asien, welche durch die Künstlergruppe verfremdet und durch eigene und neu entstandene Exponate zum Thema „unter Strom sein“ ergänzt wurden. Die Werkschau schlägt einen assoziativen Spannungsbogen von Sigmund Freuds Schlaflabor, dem Papst am Stromkreuz, bis hin zu den jüngsten Massensuiziden in China und vielem mehr. Die (künstlerische) Welt, welche sich zwischen Traum und Realität ereignet und die teilweise negativen Aspekte der Globalisierung anreißt, beinhaltet aber ebenso interaktives Erleben für ein „Publikum unter Strom“.

Die gemeinsame Präsentation wird von einer Großcollage, einer Traum-Simulation-Installation, sowie Kurztexten von Florinda Ke Sophie (grafisch übersetzt und interpretiert von Ernst Zdrahal), grafischen Strom-Bildern von Ernst Zdrahal, StromSchatten-Bildwelten (unbekannte MalerInnen aus Asien, Siko gemeinsam mit Florinda und Ernst Zdrahal) sowie einer interaktiven Installation zu „Stromton“, „Strom riecht“, Strom schmeckt“ geprägt und von diesem Katalog begleitet.

wie in einem elektrischen Stromkreis, der erst entstehen kann wenn Bauelemente technisch so miteinander verbunden sind, dass ein „Ladungstransport“ („elektrischer Strom“) ermöglicht wird, werden die entsprechenden Elemente gemeinsam und doch auch individuell erarbeitet und zu einem Ganzen zusammengefügt.

Hierbei entsteht ein ununterbrochener Stromkreis. Spür- und erlebbar, auch für diejenigen Menschen, die diese gemeinsame Präsentation in der Galerie Blaues Atelier in Graz miterleben.



© Szenen (Seite 8+9: Nach Texten von Florinda Ke Sophie, in Bilder „übersetzt“ von Ernst Zdrahal, „Der Traum“ oder die „3. Szene“, 2012 / © VBK, wien 2013



© Szenen (Seite 8+9: Nach Texten von Florinda Ke Sophie, in Bilder „übersetzt“ von Ernst Zdrahal, „Panther trifft Mantarochen oder die „5. Szene“, 2012 // © VBK, wien 2013



© Szenen (Seite 8+9: Nach Texten von Florinda Ke Sophie, in Bilder „übersetzt“ von Ernst Zdrahal, „Blaupanthers Begegnung“ oder die „9. Szene“, 2012 // © VBK, wien 2013



© Szenen (Seite 16+17: Nach Texten von Florinda Ke Sophie, in Bilder „übersetzt“ von Ernst Zdrahal, „Im Schlaflabor“ oder „2. Szene“, 2012 // © VBK, Wien 2013

Angekommen in der Realität?

Schlafe ich oder träume ich „nur“?

Kann eine Geschichte nur auf Basis der Realität (oder eines Traums?!?) „erzählt oder gar auch erfunden“ und damit zur neuen Realität werden?

Ja! Sie kann, denn Traum, Fantasie und menschliche Kreativität entspringen der selben Quelle: dem unendlichen und kollektiven Strom des Unbewussten, der größten inneren Antriebsfeder des Menschen. Bevor die Pyramiden gebaut werden konnten, hatte jemand zuvor die *Idee der Pyramiden*.

Der 13 - fache Sachbuchautor (Persönlichkeitsentwicklung anhand von Traumarbeit) und Tiefenpsychologe H.R. Meder sagte, dass der Traum die 2. Realität IST. Das bedeutet, dass die menschliche Psyche eine Realität IST, nur, dass das die wenigstens begreifen, weil sie denken, nur das, was greifbar wäre, stelle auch die Realität dar. Wenn du träumst, dann zeigt dir das Unbewusste deine momentane innere Realität. Es ist eine feinstoffliche Realität im Gegensatz zur grobstofflichen - also der greifbaren Realität. Der Einfluss psychischer Vorgänge wird leider allerorten vollkommen unterschätzt. (Was sich an steigender Kriminalitätsrate, an steigender Selbstmordrate und an der ständig steigenden Rate und massiven Zunahme psychischer Krankheitsfälle zeigt.)

Hierbei muss man bedenken, dass das menschliche Bewusstsein (also das, was wir denken) entwicklungsgeschichtlich ein Kind des Unbewussten ist. Das Unbewusste war zuerst da und verfügt von daher über alles Wissen der gesamten Menschheitsgeschichte bis hin zu unseren tierischen Vorfahren (die letztlich Einzeller aus dem Meere sind). Unser gesamtes Denken - und damit unser Handeln wird letztendlich aus diesem unendlichen Wissens- und Erfahrungsschatz informiert, gelenkt und bestimmt - zumeist aber unbewusst - da ja kaum ein Mensch mit seinen Träumen arbeitet - und von daher auch nicht imstande ist die verschlüsselten Botschaften überhaupt zu verstehen...

Aber es ist da auch wenn man es nicht sehen, fühlen, schmecken kann. Außer im Traum. Die einzige wirkliche Gestalt des Unbewussten. Der Traum ist Ausdruck des Unbewussten - ein Feedback deiner Seele an dein Bewusstsein. Und das Unbewusste ist stetig bemüht uns seinen Informationsschatz zur Verfügung zu stellen, auf das wir ein an Sinn und Bestimmung orientiertes Leben führen können.

Texte von Florinda Ke Sophie / Die erfundene Geschichte in 17 Szenen,
in Bildern interpretiert und „übersetzt“ von Ernst Zdrahal
(1 bis 6; 9; 13; 15)

Abb. (Auszüge) auf den Seiten: 6+7

1. Szene

An einem schönen Tag im Mai geht der BlauPanther spazieren. In der Schnirchgasse 9 (in real Freud-Klinik) in Wien kommt er an einem Gebäude vorbei. An der Hauswand ist ein Plakat angebracht auf dem geschrieben steht, dass Probanden für das Schlaflabor gesucht werden. Weil der BlauPanther gerne und ausgiebig schläft und außerdem Geld benötigt, entschließt er sich spontan in das Gebäude einzutreten und sich vorzustellen.

2. Szene

Im Schlaflabor des Dr. S. Freude liegt der BlauPanther entspannt auf der Couch des Dr. Freude. Am Kopf des BlauPanthers befinden sich viele Saugnäpfe mit Kabeln. Die Kabel sind an ein Gerät mit einem Monitor angeschlossen. Dr. Freude wuselt herum und ist ganz aufgeregt über den ungewöhnlichen Probanden. Man möchte im Schlaflabor ein neues Medikament und seine schlaffördernde Wirkung testen.

3. Szene

Der BlauPanther hat das Medikament eingenommen und wird schläfrig. Im Zustand der luziden Absence sieht er sich mit vielen anderen BlauPanthern an einem sonnigen Strand am Meer unter Palmen in Liegestühlen liegen. Manche BlauPanther nippen an Gläsern mit erfrischenden Getränken, manche saugen an Strohhalmen.

4. Szene

Aus dem Meer kommt ein Hummer an den Strand und tippelt zu unserem BlauPanther. Er winkt mit einer seiner Scheren den BlauPanther ins Wasser. Der BlauPanther ist neugierig und folgt ihm. Als der BlauPanther das Wasser mit seinen Vordertatzen berührt, verwandeln sich seine Hinterbeine und der Pantherschwanz in die Schwanzflosse eines Delfins. Der BlauPanther gleitet ins Meer.

5. Szene

„Ich weiß gar nicht so genau, was ich hier eigentlich suche“, denkt der BlauPanther, als er in immer größere Meerestiefen vordringt. Ihm begegnen seltsame Wesen, welche er noch nie gesehen hat. Eines dieser Wesen ist sehr groß und gleitet mit seinen gigantischen Flügeln wie ein Gespenst geschmeidig durchs Wasser. Der Mantarochen bäugt neugierig den BlauPanther und schwebt unter ihn, so dass der BlauPanther schließlich auf dem Rücken des Mantarochen landet. Gemeinsam gleiten die beiden durchs dunkle Wasser.

6. Szene

Am Meeresboden angekommen. Zwischen Korallen steht ein Schild auf dem geschrieben steht „Zur Strombildfabrik“. Der Mantarochen setzt den BlauPanther dort ab und sagt ihm, dass er warten solle, bis er abgeholt wird.

7. Szene

Nach einer Weile taucht aus Richtung Osten ein großer Krake auf. Der Riesenkalmar hat zehn Arme, wovon zwei zu Tentakeln ausgebildet sind. Mit einem Tentakel nimmt der Riesenkalmar den BlauPanther und schwimmt mit ihm davon.

8. Szene

Die Beiden gelangen schließlich zu einem Höhleneingang. Auch dort ist ein Schild angebracht auf dem „Strombildfabrik“ geschrieben steht.

9. Szene

Eine Muräne nimmt den BlauPanther in Empfang und begrüßt ihn mit einem Blumenstrauß.

10. Szene

Die Muräne und der Blaupanther schwimmen durch Höhlengänge und werden von einem Schwarm Leuchtfischen begleitet.

11. Szene

Sie erreichen eine große beleuchtete Halle. In dieser Halle befinden sich hunderte chinesische Maler. Sie sitzen vor ihren Staffeleien und malen Landschaftsbilder mit Ölfarbe, auf denen große Flüsse zu sehen sind.

12. Szene

Die chinesischen Maler singen während der Arbeit ein gleichtönendes „Au Wei Wei“.
Der BlauPanther schwimmt staunend zu ihnen.

13. Szene

Dann entdeckt der BlauPanther, dass sich unter den chinesischen Malern auch drei Personen befinden, die anders aussehen. Es sind Ernst, Silvia und Florinda. Auch sie arbeiten an „Strombildern“. Martina, die vierte im Bunde, filmt dieses Geschehen zur Dokumentation.

14. Szene

Im hinteren Bereich der Unterwasser-Halle befindet sich ein gläserner Lift mit übereinander angeordneten kleinen Kabinen. Die fertigen Ölgemälde werden jeweils in eine Kabine gestellt und „nach oben“ transportiert.

15. Szene

Man sieht einen langen Lift-Tunnel, der durch das Meer senkrecht an die Oberfläche strebt. In jeder der Kabinen befindet sich ein fertiges Ölgemälde, aber in eine der Kabinen hat sich der BlauPanther hinein gequetscht.

16. Szene

Als der BlauPanther erwacht, befindet er sich zwischen vielen Ölgemälden, die von Chinesen, durch die Gegend getragen werden.

17. Szene

Der BlauPanther beobachtet, dass die Ölgemälde von den Chinesen in Transportkisten verstaut werden, auf denen das Wort „Europa“ steht.



© Florinda Ke Sophie, „TraumRaum“ (Im Schlaflabor) - Ausschnitt, Graz 2013



© Florinda Ke Sophie, „TraumRaum“ (Im Schlaflabor), Graz 2013



Abb. 1: „Der Flötenspieler“ oder „Butterfly Song“



Abb. 2: „Der Flug zum Berg“

Abb. 3: „Der Jäger“ oder „Waldgeister“



Abb. 1 und 3:
© Strom und Schattenbilder:
Siko, Ernst Zdrahal und unbekannte (anonyme)
MalerInnen 2012 // VBK, Wien 2013

Abb. 2:
© Strom und Schattenbilder: Graz und Wien
Florinda Ke Sophie, Siko, Ernst Zdrahal und un-
bekannte (anonyme) MalerInnen 2013 // VBK 2013

Angekommen in der Realität!

Realität, Traum, Der Strom, Die Globalisierung, Der Panther (Sinnbild und Metapher für den „EWIGEN ÜBERLEBENSKAMPF“), EUROPA, DIE KRISE. ((Das KUNSTSCHAFFEN ?!!))

Die GLOBALISIERUNG frisst nicht „nur“ unsere Welt sukzessive auf, sondern ganz KONKRET konterkariert sie diejenigen Menschen, die auf dieser - unserer Erde - leben.

Schauen wir zuerst einmal, mit dem uns nun möglichen Blickwinkel, von Europa nach China.

In den Billigstlohnländern entstehen Gemälde die verschiedene Landschaften und die Natur zeigen. Die Formate sind ganz verschieden, und der Preis, wenn wir hier in Österreich ein solches Werk kaufen (diese gibt es ausschließlich in den „Billigshops“) liegt zwischen € 7 bis 19,- je nach Format! Alles Handarbeit, versteht sich! Wieviel von den maximal € 19,- erhält am Ende (oder am BEGINN!!!) der jeweilige chinesische Künstler/die Künstlerin, wenn die Transport- und Materialkosten, sowie der Gewinnanteil des Herstellers und der Gewinn des Verkäufers abgerechnet sind?

Doch wir müssen nicht einmal nach China „reisen“ sondern „nur“ zum „1 Euroshop“ ums Eck schauen, oder zum heimischen Baumarkt und ins Möbelhaus! Fertigbedruckte Leinwände, bis zu Formaten von zwei Metern, alles ab € 35,- in allen Farben, UND, der VORTEIL: da ist für jeden Geschmack etwas dabei!!!

Es LEBE das Druckereigewerbe und die Bilderrahmenhersteller. Es sterbe der Künstler!

WER benötigt die EUROPÄISCHEN KünstlerInnen und WER genau benötigt ihre Kunst wenn man schon um ein paar Euro ein originales Kunstwerk auf

Leinwand inklusive Goldrahmen, aus chinesischer Hand, oder eine gedruckte Replik von Cezanne oder Matisse, die jedenfalls trotzdem teurer als ein von chinesischer Hand gemaltes Bild ist! Aber ein Matisse ist eben ein Matisse und kein „Wung Fu“ (nn). ((Außerdem: Österreichische Kunstmesse sind in russischer Hand: Beispiel ViennaFair“)). So stehen wir KÜNSTLERINNEN enorm unter Strom:

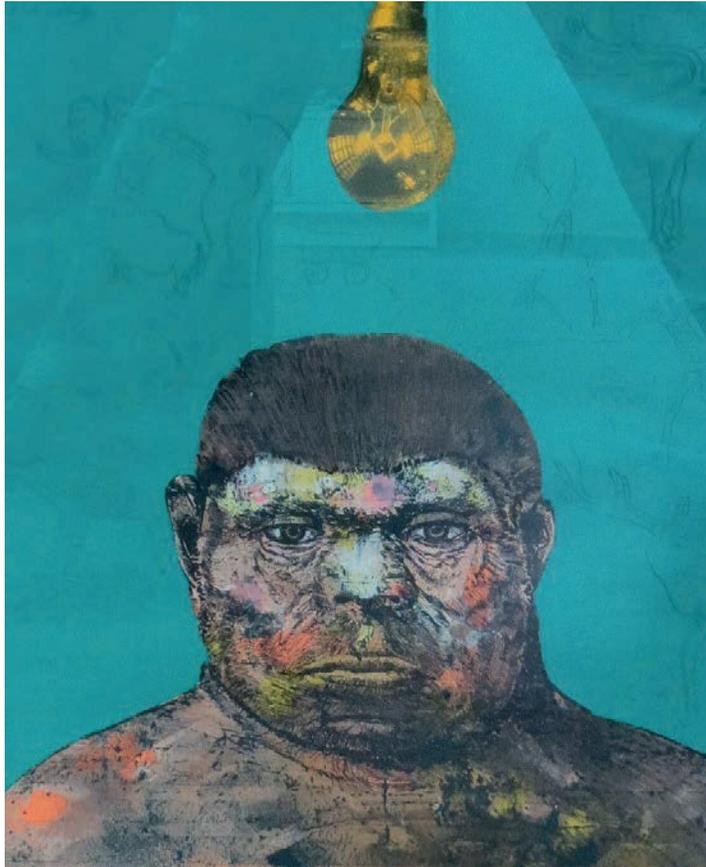
Die innere Unruhe ist sehr groß. Denn die Frage nach WER BRAUCHT KUNST WIRKLICH und WER IST BEREIT DAFÜR auch GELD ZU INVESTIEREN, steht im Raum. Die alltägliche Existenzangst, die von der Frage geprägt wird: WIE KANN ES WEITERGEHEN? setzt den Körper unter Dauerstrom, und zwar derjenigen 99% der KünstlerInnen die nicht am offiziellen MARKT „vertreten“ sind. Und übrigens: In Österreich leben 30% aller KünstlerInnen unter dem Existenzminimum.

Wenn von erneuerbaren Energien gesprochen wird, könnte man gar ein Patent entwickeln, welches ermöglicht auch aus dieser ewigen Unruhe ENERGIEN zu gewinnen, dauerhafte, ewig anhaltende Energie. Ich denke, man könnte mit der gesammelten Unruhe von den in Österreich lebenden und arbeitenden KünstlerInnen das gesamte Land mit Strom versorgen...

Oder auch könnte man damit den ChinesInnen einen Schritt weiter aus ihrer Armut heraus helfen... Man bedenke, dass jeder siebente Mensch auf der Welt eine chinesische Bäuerin oder ein chinesischer Bauer ist. ((diese Feststellung (Zitat) stammt aus dem Film von AMOURFOU „Jeder siebte Mensch“ Österreich/Luxemburg 2006 | 74 min | 35mm | Farbe | Dolby Stereo | Chinesisch und Naxi (mit deutschen Untertiteln) Drehbuch und Regie: Elke Groen & Ina Ivanceanu))



© Florinda Ke Sophie, „Strom - Legebatterien dieser Welt 2013“, Triptychon, Mixed Media, Graz 2013



Ernst Zdrahal, „Die Ereuchtung“, 2012 //
© VBK, Wien 2013



Ernst Zdrahal, „Der müde Tod“, 2012 // © VBK, Wien 2013

Der Strom, der elektrische Strom, ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken: Gar nicht anzudenken, was wir tun oder besser gesagt nicht mehr tun würden, wenn wir keinen Strom hätten. In China ist das sicher anders, der Umgang mit dem nicht vorhandenen Strom. SCHATTENSEITEN - BILDERWELTEN ???!!! Haushalte in der Provinz, also außerhalb der Metropolen leben auch ohne Strom, Fließwasser und sonstigen „Luxus“, welcher aus unserem („westlichen/europäischen“) gesellschaftlichen Alltag nicht wegzudenken sind.

Der Gedanke, woraus Strom gewonnen wird prägt unsere Gesellschaft. Die vermehrte und verständliche Ablehnung des Atomstroms, seit dem verheerenden Unglück in Fukushima ist eine Strömung, die das politische Gesamtbild in unserer Welt seit 2011 prägt. Im September 2012 präsentierte die österreichische Autorin Eva Rossmann ihren 14. Krimi mit genau dem selben Titel „Unter Strom“. Dieser Krimi handelt von der Macht der Energiewirtschaft und der Tatsache, dass nicht nur Morde mörderische Folgen haben. Rossmann sagte im Interview wörtlich, sie sei am meisten bewegt über die Tatsache, dass die Macht über die großen Energieressourcen und die Leitungsnetze in den Händen von ganz wenigen Menschen sind. Zumal es eine Tatsache ist, dass die enormen Einfluss auf unsere Politik haben...

Die ökonomische sowie ökologische Nutzung von Strom stehen im täglichen Zentrum des Geschehens.

Die österreichische Energiewirtschaft eribt sich aus folgenden Anteilen: 38,5% Strom aus Laufkraftwerken, 34,4% aus Wärmekraftwerken, 7,9% aus Wind, Photovoltaik, Geothermie, Biogene Brennstoffe, 19% aus Speicherkraftwerken und 0,2% aus sonstigen Erzeugungen gewin-

nen... Weiters werden 14,7 % Strom aus unbekannter Herkunft (also auch Atomstrom, ca. 4-6%) in das Netzwerk eingespeist. ¹ (Quellenangabe auf Seite 29)

(Elektrischer) Strom erhellt und belebt unseren Alltag und innerer Strom (Fluss!?) ist nicht wegzudenken...



ABER schauen wir jetzt mit dem uns möglichen Fokus, von Europa in die Vereinigten Staaten von Amerika - USA:

„UNTER STROM“

Das ist nicht auszuhalten!

In den USA gibt es bis heute die Gesetzgebung, welche die Todesstrafe verordnet! Dabei wird zusätzlich zu den Methoden wie Injektion, Erschießen, Erhängen und Vergasen (!) der elektrische Stuhl für die Hinrichtungen verwendet. Dazu folgender geschichtlicher Eintrag aus unserem (allerseits gutbekanntem) Quellen - Generallexikon wikipedia, Zitat:

„Zufällig wurde der Zahnarzt Albert Southwick 1881 Zeuge eines Unfalls, bei dem ein betrunkenen alter Mann einen Stromgenerator berührte und sofort starb. Er erzählte dieses Ereignis seinem Freund, Senator David McMillan, der es wiederum Gouverneur David B. Hill mit dem Gedanken weitererzählte, das Erhängen als grausame Hinrichtungsmethode zu ersetzen. 1886 rief das Parlament des Staates New York eine Kommission ins Leben, die eine „menschliche und bequeme“ Art der Hinrichtung finden sollte. Man beauftragte Thomas Edison mit der Untersuchung einer Hinrichtungsmethode per Elektrizität.“



Ernst Zdrahal, „Papst mit Stromkreuz“, 2012 // © VBK, Wien 2013

?!?

Und „die Kirche“ --- sieht bis heute tatenlos zu?!!!

Angekommen in der Realität?

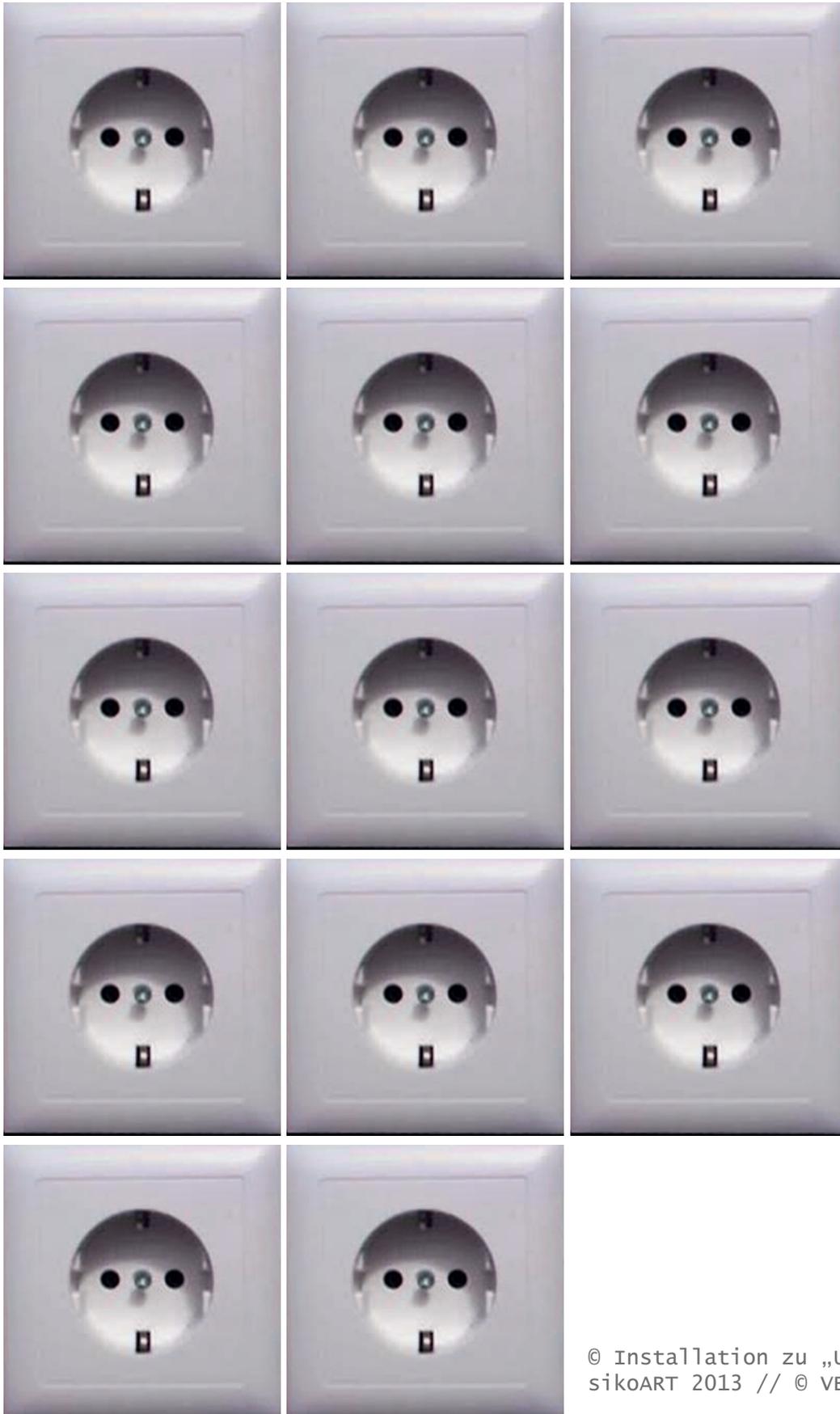
Angekommen in der Realität bedeutet dies nun auch, dass bei aller menschlichen Schöpfungskraft, der Mensch im selben Maße dazu imstande ist, zerstörerische Energien zu entwickeln bzw. Energie „zerstörerisch“ anzuwenden:

Beispiele sind die Todesstrafe und die kollektive Ausbeutung von Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Geschlecht, Alter und körperlicher Ausgangssituation, z.B.: Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

Ein „gesunder und funktionierender Stromkreis“ funktioniert allerdings ausschließlich mit einem „Widerstand“, also mit „WIDERSTAND“ !!!

Die KUNST hat die Gesellschaft immer wieder viele neue Sichtweisen gelehrt, Kulturen miteinander verknüpft, mit ihrer schöpferischen Energie Menschen und ihre HERZEN bewegt und somit das Leben lebenswerter und erträglicher gemacht sowie einen Bildungsauftrag verfolgt. Jede Epoche und Kultur kann dazu ihre eigene Geschichte erzählen. Es wäre längst schon an der Zeit zu verstehen, dass auf genau diese schöpferische Energie nicht verzichtet werden kann, im Gegenteil!

Die KünstlerInnen und ihre Kunst zu fördern und ihr damit (LEBENS) ENERGIE zu spenden, bis dahin, dass auch die Stromrechnung bezahlt werden kann, wäre der gesunde und menschenwürdige Umgang und der korrekte Zugang.



© Installation zu „Unter Strom“
sikoART 2013 // © VBK, wien 2013



sikoART 2012
„Stom- und Lichtbild“ 2012 // © VBK, wien 2013



© Strom und Schattenbilder: „Anglerlatein“
Siko, Ernst Zdrahal und unbekannte (anonyme)
MalerInnen 2012 + 2013 // VBK, Wien 2013



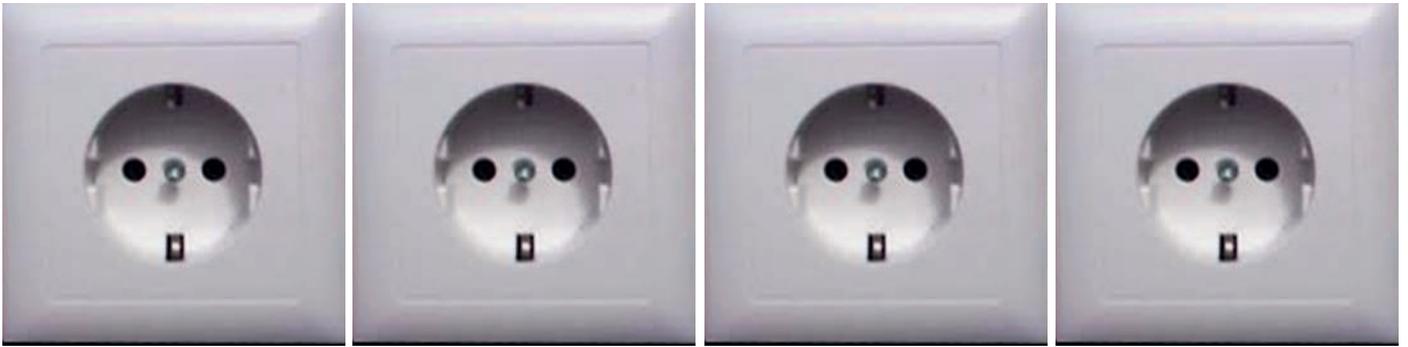
© Strom und Schattenbilder: „Adam und Eva“
Siko, Ernst Zdrahal und unbekannte (anonyme)
MalerInnen 2012 + 2013 // VBK, Wien 2013

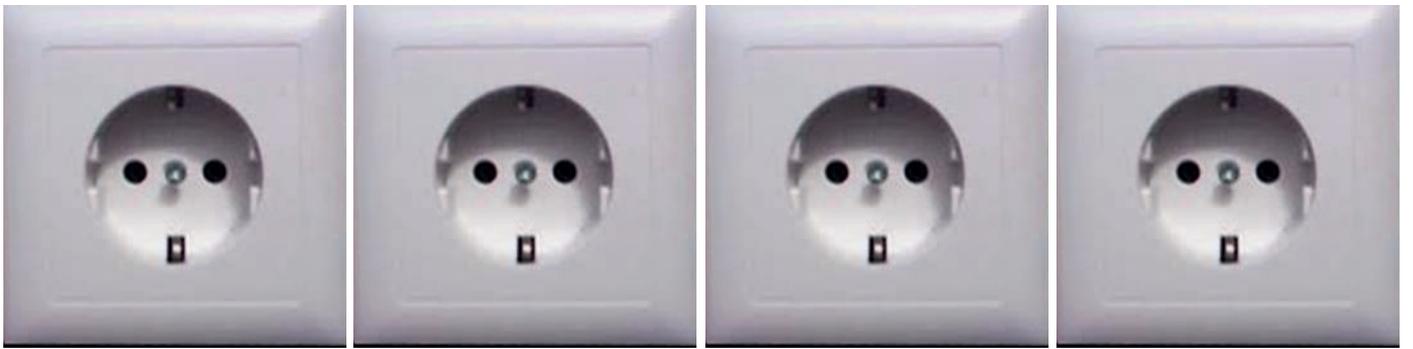
Also LEBEN und LEBEN Lassen
ist JENER Auftrag, der uns
Menschen auf dieser Erde
zusammengeführt hat.

DER STROM „VERBINDET“
UNS WIRKLICH!

und

DER INNERE
STROM - FLUSS
bringt uns dazu
NIEMALS
AUFZUGEBEN...





Florinda Ke Sophie

Unter dem bürgerlichen Namen Kerstin Eberhard 1965 in Oberwesel, Rheinland-Pfalz, Deutschland geboren und aufgewachsen.

Seit 2001 in Österreich (Graz) mit Hauptwohnsitz lebend und als Autorin, Bildhauerin und Malerin unter dem Pseudonym Florinda Ke Sophie künstlerisch tätig, seit 2006 freischaffend. Gründerin und Geschäftsführerin des Vereins M.I.A.Z.W.O.A., Graz 2005

(multimediales, interdisziplinäres, analoges, zweckorientiertes, weltweites, offensives, ARTunternehmen). Gründerin und Kuratorin der Galerie Blaues Atelier, Graz 2005. Ausstellungen regionaler, nationaler und internationaler KünstlerInnen, Lesungen, workshops und Einzelunterricht.

Sie ist spezialisiert auf Steirische Panther in großformatiger Ölmalerei und Drachen-, Panther- und Chimären-Keramiken. Zahlreiche Ausstellungen Malerei und Bildhauerei im In- und Ausland.

Kunstankäufe privater Sammlungen, der Familienstiftung Graf Goess-Enzenberg und der Stadt Graz und der Stadt Maribor.

Als Autorin schreibt sie Prosa, Lyrik, Kunstkritiken, Künstlerporträts und ist Herausgeberin der jährlich erscheinenden Kunstkataloge „art works“ seit 2010.

- Mitglied der deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks E.V.

- Mitglied IG Autorinnen und Autoren Wien

- 2012 Lyrikveröffentlichungen in „Wörterspuren“

- 2011 Veröffentlichung „Ich hasse Apfelmus“ in der Edition SCHREIBKRAFT.

- 2011 Veröffentlichung des Künstlerporträt Sven Oliver Wangemann in der Fachzeitschrift „kunst & material“.

- 2010 Nominierung mit „SF- aus der schönsten Vorstadt von Wien“ zum Dombrowsky-Stiftungspreis, Graz.

- 2010, 2009, 2007, 2006 Eigenlesungen Lyrik und Prosa Künstlerhaus Graz.

- 2007 Grafik- Lyrik- und Prosaveröffentlichungen „Tarantel“, Monatszeitschrift Wien.

- 2007, 2006, 2005 Lyrikveröffentlichungen in der „Frankfurter Bibliothek“ der Projektedition Brentano Gesellschaft und Cornelia Goethe Akademie Frankfurt/Main, BRD.

- 2007, 2004 „Minna-Kautsky-Preis“, Graz.

Silvia „SIKO“ Konrad

1970 geboren in Graz. 1985-1990 Ortweinschule Graz (Kunstgewerbe, Textiles Design).

Seit 1991 in Wien als Designerin und Grafikerin tätig, seit 1997 freischaffend. Seit 2000 Raum-, Projekt- und realisierte Konzeptkunst, Interaktive Ausstellungsprojekte, literarische Beiträge und Live-Performances, Bilder und Bildobjekte, Auftragsarbeiten, Einzel- und Gruppenausstellungen. Zusätzlich zu ihrer freischaffenden künstlerischen Tätigkeit hat sie in den vergangenen 13 Jahren den professionellen Kunst- und Kulturbetrieb in zwei Institutionen maßgeblich gestaltet und aufgebaut:

Kulturabteilung der Ägyptischen Botschaft in Wien und Kulturzentrum Kabelwerk GmbH („Palais Kabelwerk“).

Ausstellungen, Auswahl:

Volkshalle des Wiener Rathauses (Forum Weltoffen, 2002)

Österreichische Nationalbibliothek, Papyrussammlung (2005)

Wort- und Bildgalerie Wien (2005/06/07)

Museumsquartier Wien, Kunstrasenpicknick (2004, © Martina Eder)

Remise Koppreithergasse, Wien (2005)

Galerie Alpha, Wien (Galerie und Club Alpha- Frauen, (Galerie und Club Alpha- Frauen, 2006 / 2009)

NÖ-Art 2006, Wanderausstellung „Der Kuss der Schmetterlinge“, Niederösterreich (2007)

Meidlinger Amtshaus, Wien (2005 bis 2007)

Arcade Wien (2009, Einkaufszentrum)

Stadtmuseum und Galerie Hustopeče, Tschechische Republik („Sturm und Drang“, 2009)

Markthalle am Lendplatz, Graz (Imagineering, 2009)

Stadtmuseum Bad Ischl, Oberösterreich (Genesis2000, 2010)

Stadtmuseum Saalfeld, Deutschland (Genesis2000, 2010)

Kunstraum in den Wiener Ringstraßengalerien (div. Ausstellungsbeiträge 2009/10/12)

Kulturelles Stadtlabor Palais Kabelwerk, Wien (mehrere Beteiligungen, 2009 bis 2011)

Holguin, Kuba (Bild der Solidarität, 2010)

VEZALEBT I (ein Projekt von © Gertrude Moser Wagner, finanziert von Basis Kultur Wien, 2010)

Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien (Palais Glam Galas, „Die Kunst, Meister zu interpretieren“, 2012)

Galerie arteMIX („kein artiger Mix bei arteMIX“, 2012)

Galerie Blaues Atelier Graz („Stromwelten“, 2013)

Projekte und Ausstellungen

Kuratorin und Ausstellungsmacherin, Organisation und Management:

Kulturabteilung der Ägyptischen Botschaft (1010 Wien, 1999 bis 2009)

Kulturzentrum Kabelwerk GmbH („Palais Kabelwerk“, 2009 bis 2012)

Ernst Zdrahal

Geboren 3.12.1944 in Wien

1958–1961 Studium an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien

1961–1973 tätig als Lithograf und Gebrauchsgrafiker

Seit 1973 freischaffender Künstler

Publikationen

1994 Buchillustration zu Chobot und Unterrader „Mord vor Ort“; 1993 Buchillustration zu H. H. Hahni „Romane in fünf Sätzen“; 1991 Gestaltung des IBM Kalenders; 1987 Buchillustration zu Manfred Chobot „Sprengsätze“

Auszeichnungen

1995 Theodor Körner Preis; 1981 1. Preis World Cartoon, Skopje; 1980 3. Preis Walter Buchebner-Gesellschaft; 1980 2. Preis Römerquelle-Wettbewerb; 1979 1. Preis der Woche der Begegnung, Klagenfurt; 1977 3. Preis der Woche der Begegnung, Klagenfurt

Ausstellungen (eine Auswahl):

AKH Galerie, Wien; Art Contact Reisegalerie, Wien; ART Innsbruck; Associazione Arte Cultura e Tradizione, Italien; BAWAG, Wien; Bezirkshauptmannschaft, Klosterneuburg; Club der Begegnung, Linz; Clubgalerie der Wiener Secession, Wien; Cselleymühle, Oslip; der Kunstraum, Wien; Forum Stadtpark, Graz; NÖ Art Galerie, Wien; Galeria do Governador, Lagos/Portugal; Galerie Alpha, Wien; Galerie an der Stadtmauer, Villach; Galerie Art Contact, Wien; Galerie Art Work, Wien; Galerie auf der Fassade, Wien; Galerie Cartesius, Triest; Galerie Chobot, Wien; Galerie Dida, Graz; Galerie Edmannsdörfer, Stuttgart; Galerie Elefant, Landeck; Galerie G. Olmütz; Galerie Gerersdorfer, Wien; Galerie Hildebrand, Klagenfurt; Galerie im Hofstöckl, Linz; Galerie im Taxispalais, Innsbruck; Galerie in der Passage, Wien; Galerie in der Staatsoper, Wien; Galerie Inter Art, Barcelona; Galerie Inter Art, Stuttgart; Galerie Lang, Wien; Galerie Lehner, Linz; Galerie Lindicatore, Rim; Galerie Medusa, Jugoslawien; Galerie Nagl, Vöcklabruck; Galerie Rasser, Basel; Galerie Schillerhof, Graz; Galerie Stadtpark, Krems; Galerie Yppen, Wien; Galerie Zentrum, Wien; Gauer mann museum, NÖ; Haus Wittgenstein, Wien; Haydn-Ausstellung, Eisenstadt; Herbert Lederer Theater; Instituto Cervantes, Wien; Italienisches Kulturinstitut, Wien; Karmeliterkirche Wiener Neustadt; Kinogalerie im Künstlerhaus, Wien; KIPPING, Grid Architekten, Bregenz; Kulturabteilung der Ägyptischen Botschaft; Kulturhaus Krems; Kulturverein Favoriten; Kulturzentrum bei den Minoritern, Graz; Kulturzentrum Langenzersdorf; Kunstkreis 24, Schloss Gloggnitz; Künstlerhaus, Hausgalerie, Wien; Kunstmesse »Parallelaktion Kunst«, Wien; Kunstmesse Salzburg; Kunstverein Talstrasse, Halle/Deutschland; Looshaus, Kitzendorf/Klosterneuburg; Management Club, Wien; M-Art Galerie, Wien; Modern Art Galerie, Wien; Museum der Stadt Regensburg; Museum des 20. Jahrhunderts, Wien; Museum Modern Art Pretoria; National Gallery Thailand; Palais Enzenberg, Schwaz in Tirol; Parlament, Säulenhalle, Wien; Photomanufaktur ZEBRA, Wien; Rabalderhaus, Schwaz in Tirol; Rathaus Wien; Rathausgalerie St. Veit; Schloss von St. Peter in der Au; Secession, Wien, Wien; Stadtmuseum, St. Pölten; Stift St. Georgen am Längsee, Kärnten; Torpedo Factory Virginia, USA; TZ-Galerie, technisches Zentrum der CA, Wien; Vinothek Stift Klosterneuburg; Wort und Bild Galerie, Wien

Text zum CV Ernst Zdrahal, Quelle: Michael Dienssner 2013

Kontakte:

Florinda Ke Sophie

Galerie Blaues Atelier

Annenstraße 33

8020 Graz

www.florinda.at

www.galerie-blaues-atelier.at

Silvia „SIKO“ Konrad

www.sikoart.com

www.sikoartcult.wordpress.com

Ernst Zdrahal

Alserbachstr. 1/10, 1090 Wien

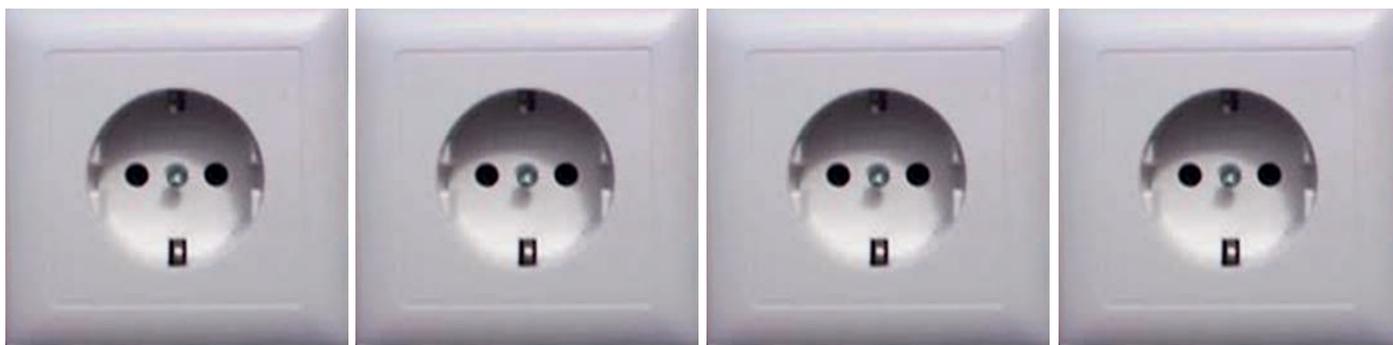
Telefon 01/315 46 23

atelier@zdrahal.at

www.zdrahal.at

de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Zdrahal





Impressum:

Dieser Katalog/Diese Präsentation erscheint im Eigenverlag
gewidmet dem Projekt

Unter Strom
oder „Die Verschönerung der Unerträglichkeit“

Gemeinschaftsprojekt 2013

KünstlerInnen:

Florinda Ke Sophie // bildende Künstlerin und Multimediaartist
Silvia „SIKO“ Konrad // bildende Künstlerin
Ernst Zdrahal // Maler, Grafiker, Illustrator und Zeichner

Idee, Gestaltung, Konzept, Layout und Texte: sikoART*, 2013

Texte lektorat und Überarbeitung: Florinda Ke Sophie

Abbildungen/werke von: bei den jeweiligen Abbildungen notiert

Fotos der werke: Jakob Winkelmayr, Florinda Ke Sophie und Silvia Konrad

1) Quelle Text Seite 17: Österreichs E-Wirtschaft Brahmplatz 3, 1040 Wien

UnterstützerInenn und Sponsoren:



